

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementpreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15. Insetionspreis: Eine Gespaltene Pettstelle oder deren Raum 10 S., Reklamezeilen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Nr. 65. Montag den 30. April 1900. 65. Jahrgang.

## Bestellungen

auf den

### „Schorndorfer Anzeiger“

Amtsblatt, für die Monate  
**Mai und Juni**  
werden von allen Postämtern, Landpostbriefträgern und unseren Austrägerinnen angenommen.

## Aus unseren afrikanischen Kolonien.

„Chartered Companies“ in unseren Kolonien.

Seitdem die deutsche Fahne über Angra Pequena, der ersten unserer kolonialen Erwerbungen, weht, haben immer weitere Kreise Wohlgefallen an solchen Erwerbungen gefunden. Manche Erwartungen sind freilich nicht in Erfüllung gegangen, konnten es auch nicht, aber die sachlichen Vorteile eines geordneten Kolonialbesitzes haben sich doch bereits hier und da bemerkbar gemacht und verdienen einigermassen mit den großen Opfern, die das Reich noch Jahr um Jahr dafür bringen muß.

Allerdings wird unsere Kolonialpolitik ihre innere Berechtigung erst dann endgiltig erhärten, wenn es ihr gelingt, die für sie aufgewandten Gelder zu vermindern, der reichen Saat eine reiche Ernte folgen zu lassen. Es ist klar, daß bei ruhiger und friedlicher Entwicklung der Welt unseres überseeischen Besitzes sich mit den Jahren erhöhen wird, und die Forderung, daß der Gewinn dann dem ganzen Volke zu gute kommt, scheint so selbstverständlich, daß man meinen sollte, sie brauchte erst gar nicht erhoben zu werden. Nichts desto weniger hat der Abgeordnete Dr. Bohn im Reichstag Veranlassung nehmen müssen, aufstehenden Widerspruch gegen die einwirkende Verpflichtung zu erheben, koloniale Gebiete an Privatleute zu Spottpreisen und lächerlichen Bedingungen zu veräußern, d. h. auf Kosten der steuergeldenden Gesamtheit einigen wenigen Spekulanten Riesengewinne zuzuschlagen. Es kann nicht mehr genehmigt werden, daß Kamerun sozusagen veräußert worden ist, veräußert an britische Chartered Companies, an Männer, die man als „deutsche Cecil Rhodes“ bezeichnet. Dem Abgeordneten

Gahn und seinen gerechten Vorwürfen trat der Chef des Kolonialamts, Herr v. Buchta, zwar im Tone der Ueberlegenheit entgegen, aber das ändert nichts an der bestehenden Sachlage und macht seine Verwehungen nicht wider gut.

Kolonialdirektor v. Buchta hat für Kamerun zwei Gesellschaften konzeptioniert, die zusammen 16 500 000 Hektar erhielten! Die „Süd-Kamerun-Gesellschaft“ erhielten 7 700 000 Hektar, das andere die Gesellschaft „Nordwest-Kamerun.“ Die Gegenleistungen dieser Kompagnien sind unverhältnismäßig gering, was schon daraus hervorgeht, daß die Wacher der „Süd-Kamerun-Gesellschaft“ in wenigen Monaten an der Brüsseler Börse von ihrem Anteil 16 000 000 Francs „verdienten!“ Herr v. Buchta erklärte zwar vor kurzem, es sei kein nationales Unglück, wenn an Kolonialpapieren einmal Geld gewonnen würde, aber wir glauben, daß er außerhalb der Zivilisiertenkreise wenig Verständnis für diese Darlegungen finden wird. Wir halten die jetzt beliebte Verflechtung der Kameruner Gebiete geradezu für ein nationales Unglück und für geeignet, die Freude an unsern Kolonien mit Stumpf und Stiel auszurotten. Mit den Wächern der Allgemeinheit ist Kamerun auf seine jetzige Höhe gebracht worden; der Allgemeinheit hätte es erhalten bleiben sollen und nun nimmer hätte auch hier dem raffischsten Kapitalismus zu liebe eine Zukunftshoffnung Deutschlands verwüstet werden dürfen. (R. V.)

## Diamantenerde in Deutsch-Südwest-Afrika.

Vor kurzem kam die Nachricht, daß in der Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika, im Gebiete von Gibeon, Diamantenerde gefunden sei. Es ist dies die ihrem Aussehen nach als Blaugrund bezeichnete Erde, die in jenen Gebieten vorhanden ist, in denen die meisten und reichsten Diamantensfunde in Südafrika, so in der Kapkolonie, im nördlichen Transvaal und besonders bei Kimberley, gemacht worden sind. Das Auffinden dieser Erde in Deutsch-Südwestafrika eröffnet die Aussicht auf Diamantensfunde daselbst, und da erscheint es nur natürlich, daß diejenigen Gesellschaften, die bisher in solchen Blaugrubengebieten ihre reichste Ernte an Diamanten geerntet, sich den Besitz des neuen Gebietes bei Gibeon zu sichern suchen. So wurde jüngst von Dr. Passarge in der Deutschen Kolonialzeitung auf einen Vertrag aufmerksam gemacht, den die South-West-Africa-Co. mit der bei Kimberley ansässigen

De Beers-Company geschlossen habe. Nach dem letzten Direktionsbericht der De Beers-Co. wurde der Besitz in South-West-Africa-Company-Aktien auf 93 443 Stück veranschlagt, wodurch sich die Gesellschaft gleichzeitig das Recht auf alle im Gebiet der South-West-Africa-Co. zu entdeckenden Diamantinen sicherte.

Mit diesem Vertrag würde also Hoffnung verloren gehen, jemals das Diamantmonopol der De Beers-Co. zu brechen. Da die De Beers-Co. immer nur eigene Diamantminen abbauen läßt, um nicht selbst durch Ueberproduktion den Preis zu drücken, so könnte es ferner passieren, daß in der deutschen Kolonie Diamanten gefunden werden, ohne daß sie der Kolonie etwas nützen, wenn die De Beers-Co. die Gebiete unbebaut liegen ließe. Leider ist ein Zweifel an der Richtigkeit der oben gemeldeten Tatsache nicht gut mehr möglich, denn auch die Reichsregierung giebt das Bestehen des erwählten Vertrages zu, betreibt aber jegliche Mithand an dem Zustandekommen desselben. Man muß mit der vollendeten Tatsache also rechnen. Was jedoch die Erteilung einer Konzession in dem genannten Gebiete betrifft, so ist die Regierung nach einer offiziösen Mitteilung noch keineswegs bindende Verpflichtung eingegangen; mit der South-West-Africa-Company ist überhaupt nicht über die Verleihung einer Konzession verhandelt worden.

In Südwestafrika haben zum Zweck der wirtschaftlichen Aufschließung verschiedene Gesellschaften Land- und Minenrechte erworben. Eine breite Küstenstreifen besitzt die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika; das englische Gebiet von Walvischbay wird von demselben umschlossen. Der Haupthafen der Kolonie ist Swakopmund, nördlich von Walvischbay. Ein zweiter Hafen wird durch die Lüderich-Bucht im Süden gebildet. Im nördlichen Teile südlich von Windhoek hat die Hanseatische Land-, Minen- und Handels-Gesellschaft Rechte erworben. Südlich davon ist das Gebiet der englischen südafrikanischen Gesellschaft und davon südlich, nahe der Grenze, das Gebiet der deutsch-englischen Orange-Gesellschaft für Land- und Minen-Betrieb.

Im Nama-Land ist der oben erwähnte Blaugrund gefunden worden, hauptsächlich in der Gegend von Gibeon und Verjaba. Die Grenzen des Gebietes sind endgiltig festgelegt und daselbst ist dann als öffentliches Schürfgelände erklärt worden. Auf Grund dieser Verfügung können nun weitere Unternehmungen vorgenommen werden, für die sich schon sehr günstige Aussichten eröffnen haben sollen. (R. Tgl.)

## Unter der Burenflagge.

Historische Erzählung aus Transvaal.  
Aus den Erlebnissen eines Missionars.  
Von Willem de Ruiter.  
(Fortsetzung.)

17.  
Lady Chapman war auf dem Wege von Johannesburg nach Mafeking. Seit zwei Tagen war sie mit ihrem Wagen bereits unterwegs und sie war mit heutigem Tage in die Nähe der ersten Stadt wieder gekommen. Diese hieß Otchoop und war die Minenstadt des Malmani-Golbfeldes. Die Bezeichnung Stadt konnte der Ort eigentlich kaum erhalten. Da standen gewöhnliche Feigenzette neben Holzbaracken, diese lehnten sich an Steinbauten an, dann folgten Erdhöhlen und sonstige Schlupfwinkel, wie Nischen ragten dazwischen drachenvolle Felsfalten auf, riesige Willen und Landhäuser. Die Straßen waren in derselben Weise beschaffen, hier guter Kirsche, dort unfahrbarer Schotboden, hier gestallert, dort die größten Häuser mit Holzbohlen davor verstopft, daß sie noch hinderlicher waren, wie das noch vorher, elektrische Beleuchtung wuschelte mit Dellampfen oder gaslichtem Flehen einer Schlange ab; es war alles in allem das echte Konglomerat einer südafrikanischen im Werden begriffenen Minenstadt. Die Bewohner bildeten

gleichfalls eine stürmische Gesellschaft von Menschen. Weiße aller Nationen und Schwarze aller südafrikanischen Volksstämme, welche sich in diesem Grenzort versammelt hatten. Alle gleich listern nach Gold. In der Mitte des Ortes stand eine größere Baracke, halb Holz, halb Stein, welche auf dem Dache ein weißes leuchtendes Schild trug, mit der Aufschrift: Grand-Hotel Newyork. Hier war das Herz des Ortes. Die großen offenen Veranden des Hauses waren stets von einer Whiskey bedürftigen Menge besetzt, hier konnte der Spielteufel seine Opfer haben, hier wurden den Minenarbeitern die Kontrakte ausgereicht, Gold und Diamanten gekauft und verkauft. Ein weißes, lautes Treiben herrschte hier gewöhnlich von morgens bis in die späte Nacht hinein.

An einem Tisch saßen zwei Männer, ein Schwarzer und ein Weißer. Beide kamen wir, der Weiße ist Pit Thom, während der Schwarze von ihm mit Jorri ange-redet wird. Fest seit diesem Morgen waren sie bestimmt. Pit Thom war insolge eines Gerüchtes, das ihm zu Ohren gekommen war, hierher geeilt und wollte nach Mafeking, indem er von dort das englische Raqer und Lady Chapman zu erreichen hoffte. Jorri dagegen war in geschäftlichen Angelegenheiten hierher geeilt, wie er Pit Thom mitteilte und wollte weiter nach Johannesburg. Er hatte denselben gleich wiedererkannt und mit ihm die Bekanntschaft von der Reise Jamesons her, erneuert. Bergelich hatte sich der Schwarze bisher Mühe ge-

geben. Pit Thom über den Zweck seiner Reise auszu-sprechen. Stets war ihm Pit Thom mit der Antwort ansagewichen.

„Ihr habt da eine ganze Anzahl Leute und Wagen bei Euch, Jorri“, jagte jetzt Pit Thom zu demselben, „und wie es scheint, viel Eisen oder Blech geladen, was wollt Ihr damit?“

„Echt“, antwortete Jorri, „ich könnte Eure Neu-gierde auch unbefriedigt lassen, aber das ist nicht meine Art. So mich jemand fragt, antwort' ich so gut ich kann. Es wird eine Ueberlandpost zwischen Mafeking und Johannesburg in einigen Wochen eröffnet und da bin ich mit diesen Leuten beauftragt, jede Tagereise weit eine Westfleischbaracke zum Unterkommen für Menschen und Tiere für die Nacht zu errichten.“

„So — so —“ antwortete Pit Thom, — „leht, da scheinen Fremde zu kommen“, und er deutete in die Straßenrichtung, aus welcher ein Ochsenwagen und mehrere Berittene aufstapften.

Jorri sah ihn und mit einem Aufschrei des Erstaunens rief er: „Hoi hey, Pit Thom, das scheint ein guter Bekannter zu sein von uns beiden. Den Wagen habe ich lange genug gefährt. Sollte mich wundern, so es nicht die Engländerin ist. Richtig, da ist sie ja auf dem Pferde, ehrlaus betrogen, wie damals, als wir uns trennten. Der dicke Warming ist noch fetter in Johannesburg ge-

## Bezirkskrankenkasse Schorndorf.

Der Gesamtvorstand besteht für das Jahr 1900 aus  
Max Knöbler, Cigarrenfabrikant,  
Albert Schlotz, Mechaniker,  
Wilhelm Abt, Fabrikant,  
Eduard Hellig, Cigarrenmacher,  
Sofonias Desferecher, Cigarrenmacher,  
Konr. Gottlieb Kurz, Fabrikarbeiter,  
Gottlob Strobel, Cigarrenmacher,  
Gottlob Bachmann, Cigarrenmacher,  
Michael Huber, Zimmermann,  
Alfred Strobel, Fabrikarbeiter.

Als Vorsitzender wurde Max Knöbler, als dessen Stellvertreter Eduard Hellig gewählt.  
Schriftführer ist Wilhelm Abt.  
Etwasige Wünsche und Beschwerden können bei Obigen vorgebracht werden.

Schorndorf, den 27. April 1900.  
**Gesamtvorstand:**  
Vorsitzender: Max Knöbler.

## Bezirkskrankenkasse Schorndorf.

An- und Abmeldungen zur Kasse sind seitens der Arbeitgeber innerhalb 3 Tagen nach dem Beginn der Beschäftigung bzw. nach Beendigung des Arbeits-Verhältnisses bei der Ortsbehörde für die Arbeiter-Versicherung (hier Polizeiwachzimmer) zu bewirken.  
Versäumnisse ziehen Geldstrafen nach sich, außerdem sind Arbeitgeber, welche ihre Anmeldepflicht nicht genügen, verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche die Kasse zur Unterstüßung einer vor der Anmeldung erkrankten Person auf Grund der Zahlungen gemacht hat.  
Wird die Abmeldepflicht versäumt, so müssen die Beiträge bis zum Tage der Abmeldung bezahlt werden.  
Von jeder Erkrankung, wegen deren Krankengeld in Anspruch genommen wird, hat der Erkrankte spätestens am 3. Tage dem Rechnungsw. u. Kassensührer unter Vorlage eines ärztl. Krankenscheins Anzeige zu erstatten oder erstatten zu lassen. Ebenso hat er Anzeige zu erstatten, sobald sich sein Zustand so ändert, daß die Unterstützung nicht mehr beansprucht werden kann.  
Zum Bahnziehen u. i. w., zur Abgabe von Drillen, Wandbänder, Wein und sonstiger Geismittel sind Anweisungen auf dem Kassenschein abzuholen.  
Zwischenhandlungen sind mit Ordnungsstrafen bedroht.  
Schorndorf, den 27. April 1900.

**Gesamtvorstand:**  
Vorsitzender: Max Knöbler.

## Damen- & Mädchenhüte

werden zum Garnieren angenommen bei  
**Frau Pauline Gellau,**  
Nipsterin.

## Neuheiten

in  
**Waschstoffen**  
zu Kleidern & Blousen  
sind in reizenden Dessin eingetroffen.  
**J. Böhler,**  
vormals Carl Hahn.

## Hamburg-Amerika, Linie

HAMBURG  
**Hamburg-Newyork**  
Doppelschrauben-  
Schneidampfer  
Beförderung,  
Fahrtdauer 8 Tage.  
Serner Dienst mit  
regulären Doppelschrauben-  
Dampfern  
**Hamburg-Süd-Drasslien**  
Deutsche  
Machbar-Kolonien:  
Santa Catarina, Win-  
menau, Dona Fran-  
cisco ic.  
Sofortkarten zu Originalpreisen  
bei  
**Chr. Bauer, Schorndorf.**

## Geradketten.

Unterzeichneter bringt am  
Dienstag den 1. Mai Mittags  
12 Uhr eine großartige  
**Ruh**  
gut im Zug sowie auch im  
Nutzen wegen Wegzug zum  
Verkauf, wozu Liebhaber ein-  
geladen sind.  
**Gottlieb Zieker jr.**  
Unterredach,  
**Eine Ruhe**  
mit Halb gut im Zug und  
Nutzen verkauft.  
**Joßs. Rodenkäuser.**  
Eine Sutterschneidmaschine,  
ein Sandwägel, eine Rüben-  
mühle und ein Güllensack  
verkauft  
Der Obige.  
Haubersbronn.  
Einen 1 Jahr alten  
**Garren**  
(Gelsch) und ein Hund,  
1/2 Jahr alt, von eine faatlich  
prämierten Ruh abstammend,  
verkauft.  
**Joß. Hornung.**  
Lehrverträge empfiehlt  
Druckerei ds. St.

## Schöne Unterländer

### Sant- und

### Speisefartoffel

per Str. 2 M. 50 S.  
Unterländer  
**Wurstkartoffeln**  
per Str. 3 M. 50 S.  
sind noch solange Vorrat zu  
haben bei  
**J. Gammel.**

## la. Pferdeshornmais

empfehlst  
**B. Birtel, neue Straße.**

## Anzahlbestem

für Fundamente u. Dampfmaschinen,  
Asphaltb.-l. g. Pappo  
und Holzseementdächer.  
**Isolierungen**  
schalt. billige Arbeit  
Wirt. Theor. u. Asphaltbeschl.  
**Wih. Volz, Feuerbach.**

## Frisch eingetroffen:

In. Steirischen  
**brt. Kleesamen**  
**la. Hanfsamen**  
empfehlst  
**Chr. Ziegler.**

## 20 000 Rote Betten

wurden ver., ein Beweis wie be-  
liebt u. gefast sind. Ober- u.  
unterst u. Riffen 12/2, profid.  
Hotelbetten nur 17/2, herrschaftl.  
Betten 22/2, 3/4, perfidist gratis.  
Wied., große Betrag retour. A-  
sitzelbes, stings, Plüschstr. 12.

## Ich suche einen

### Lehrling

für meine Schlosserwerkstatt.  
**Wilhelm Abt.**

## Das beste Rad der Welt

### „TRIUMPH“

von M. 175,— aufwärts, netto Cassa.  
**Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke**  
A.-G., Nürnberg.  
Triumphräder bei **J. Gammel, Schorndorf.**  
Steinberg.  
Ein neues u. 2 gebrauchte  
gute  
**Ein Fischwasser**  
wird zu packen gesucht, Offerten  
unter Preisangabe an  
**G. Schnitzler, Sekretär,**  
Stuttgart, Schloßstr. 22 vor.

## Underberg-Boonekamp

Semper idem,  
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
Gegründet 1846. FABRIK- u. MARKE. Gegründet 1846.  
**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
Aromatisch wohlthätig, ebenso angenehmes wie wohlthätiges Getränk. Auf  
der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magen- u. Stomach-  
Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglicher Wirkung. Ein T. e. l. l. l.  
Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durst-  
stillende vorzügliche Limonade.  
**Unentbehrlich für jede Familie!**  
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

## Conservative Partei.

### Bezirksversammlung

am Dienstag den 1. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale des Gasthofs zur Krone  
**Bericht des Landtagsabgeordneten Fr. Schrempf.**  
Jedermann von Stadt und Land ist freundlich eingeladen.  
**Freie Diskussion.**

## Vorhänge

weiß und creme, schmal und breit  
empfehlst in großer Auswahl und billigen Preisen  
**Gotthilf Steiger.**

## Schwanengarten bei gutem Wetter

Sonntag nachm. 3 Uhr  
**Konzert**  
gegeben von der Schorndorfer Stadtkapelle  
womit höflichst einladen  
Musikdirektor **J. Hendrich, Strobel u. Schwanen.**  
Eintritt 20 Pfg.

## Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte erlauben wir uns, zu un-  
serer am **Dienstag den 1. Mai** im Gasthaus zur  
Traube in Weiler stattfindenden  
**Hochzeits-Fest**  
freundlichst einzuladen.  
**Gottlob Schnabel, Marie Schall.**  
Kirchgang 11 Upr.

## Heu

hat zu verkaufen  
**Kaufmann Schmid We.**  
Oberbach,  
Echt virg.  
**Pferdeshornmais**  
empfehlst billigt  
**J. Bronn.**

## Engelswerk

### C. W. Engels

in Fochle 31, b. Solingen.  
Größte Stahlwarenfabrik  
mit Versand an Private.  
**J. Eppinger's**  
Wagnerhandlung  
Stuttgart, 26. Olgastraße 26.

## Arbeiter-Verein

Sonntag  
**Bibliothekstunde.**  
**Gottesdienste.**  
Evangelische Kirche.  
Am Sonntag Mitternachts.  
(29. April 1900)  
Vorm. 9 Uhr Predigt  
Herr Pastor Hoffmann.  
Vorm. 10 Uhr Abendgottes-  
dienst  
Herr Pastor Hoffmann.  
Nachm. 1 Uhr Christenlehre  
(Söhne)  
Herr Pastor Hoffmann.  
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt  
Herr Stadtpfarrer Schott.  
Katholische Kirche.  
29. April  
Gottesdienst 10 Uhr.



Arbeiter-Verein  
Sonntag  
Bibliothekstunde.  
Gottesdienste.  
Evangelische Kirche.  
Am Sonntag Mitternachts.  
(29. April 1900)  
Vorm. 9 Uhr Predigt  
Herr Pastor Hoffmann.  
Vorm. 10 Uhr Abendgottes-  
dienst  
Herr Pastor Hoffmann.  
Nachm. 1 Uhr Christenlehre  
(Söhne)  
Herr Pastor Hoffmann.  
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt  
Herr Stadtpfarrer Schott.  
Katholische Kirche.  
29. April  
Gottesdienst 10 Uhr.



Stuttgart, 27. April. 105. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erregt Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Wittnach das Wort zu dem von uns bereits mitgeteilten Erklärung betr. die Wiederaufnahme der Steuerreform.

H. Haußmann (Wp.): Die wiederholten Angriffe und Erklärungen der Volkspartei, daß sie nicht im ersten Anlauf ihre Zustimmung zur Reform gegeben habe, veranlassen ihn zu betonen, daß ihre Haltung zur Reform getragen gewesen sei von der Liebe zum Gesetz.

Frhr. v. Wittnach: Die Regierung habe keine Partei zu Lieb oder zu Leid gehandelt bei ihrer Entscheidung, auch nicht der I. Kammer zu Liebe, die sich ja in ihrem Beschlusse keineswegs gegen Wiederaufnahme der Reform ausgesprochen habe.

Er habe die Sache auch jetzt noch machen in den acht oder neun Monaten. Die Regierung habe keine Partei zu Lieb oder zu Leid gehandelt bei ihrer Entscheidung, auch nicht der I. Kammer zu Liebe, die sich ja in ihrem Beschlusse keineswegs gegen Wiederaufnahme der Reform ausgesprochen habe.

Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Wittnach: Die Regierung habe keine Partei zu Lieb oder zu Leid gehandelt bei ihrer Entscheidung, auch nicht der I. Kammer zu Liebe, die sich ja in ihrem Beschlusse keineswegs gegen Wiederaufnahme der Reform ausgesprochen habe.

S. Schrempf (Konf.): Er ergebe das Wort, um seine Abstimmung zu motivieren. Er bedauere die Erklärung der Regierung ausdrücklich, er habe immer die Steuerreform als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnet.

Finanzminister v. Zeyer: Ein Widerspruch zwischen seiner Äußerung und der des Ministerpräsidenten liege nicht vor. Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

er gegen die Regierung nicht aussprechen; sie habe alles getan, um den Entwurf zu Hande zu bringen.

Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Wittnach: Die Regierung habe keine Partei zu Lieb oder zu Leid gehandelt bei ihrer Entscheidung, auch nicht der I. Kammer zu Liebe, die sich ja in ihrem Beschlusse keineswegs gegen Wiederaufnahme der Reform ausgesprochen habe.

S. Schrempf (Konf.): Er ergebe das Wort, um seine Abstimmung zu motivieren. Er bedauere die Erklärung der Regierung ausdrücklich, er habe immer die Steuerreform als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnet.

Finanzminister v. Zeyer: Ein Widerspruch zwischen seiner Äußerung und der des Ministerpräsidenten liege nicht vor. Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

im Jahr 1492 den atlantischen Ozean durchfahren hat. Soweit gehen nun freilich die Modelle der Gefechtsflotte in der Marineausstellung nicht zurück.

Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Wittnach: Die Regierung habe keine Partei zu Lieb oder zu Leid gehandelt bei ihrer Entscheidung, auch nicht der I. Kammer zu Liebe, die sich ja in ihrem Beschlusse keineswegs gegen Wiederaufnahme der Reform ausgesprochen habe.

S. Schrempf (Konf.): Er ergebe das Wort, um seine Abstimmung zu motivieren. Er bedauere die Erklärung der Regierung ausdrücklich, er habe immer die Steuerreform als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnet.

Finanzminister v. Zeyer: Ein Widerspruch zwischen seiner Äußerung und der des Ministerpräsidenten liege nicht vor. Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

ein, wonach die Vermehrung der Auslandsflotte um 5 große und 5 kleine Kreuzer und die Vermehrung der Marineartillerie um einen großen und 2 kleine Kreuzer gefordert wird.

Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Wittnach: Die Regierung habe keine Partei zu Lieb oder zu Leid gehandelt bei ihrer Entscheidung, auch nicht der I. Kammer zu Liebe, die sich ja in ihrem Beschlusse keineswegs gegen Wiederaufnahme der Reform ausgesprochen habe.

S. Schrempf (Konf.): Er ergebe das Wort, um seine Abstimmung zu motivieren. Er bedauere die Erklärung der Regierung ausdrücklich, er habe immer die Steuerreform als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnet.

Finanzminister v. Zeyer: Ein Widerspruch zwischen seiner Äußerung und der des Ministerpräsidenten liege nicht vor. Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

Die Berichte über die in Indien herrschende Hungersnot lauten fürchterlich, scheinen aber in England wenig Eindruck zu machen.

Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Wittnach: Die Regierung habe keine Partei zu Lieb oder zu Leid gehandelt bei ihrer Entscheidung, auch nicht der I. Kammer zu Liebe, die sich ja in ihrem Beschlusse keineswegs gegen Wiederaufnahme der Reform ausgesprochen habe.

S. Schrempf (Konf.): Er ergebe das Wort, um seine Abstimmung zu motivieren. Er bedauere die Erklärung der Regierung ausdrücklich, er habe immer die Steuerreform als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnet.

Finanzminister v. Zeyer: Ein Widerspruch zwischen seiner Äußerung und der des Ministerpräsidenten liege nicht vor. Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

„unterworfen“ hatten, ergab sich von selbst, wie es nahe lag, die einmal begonnenen Märsche die Form einer querrichtigen Offensive gegen die Gesamtstellungen des Feindes annehmen zu lassen.

Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Wittnach: Die Regierung habe keine Partei zu Lieb oder zu Leid gehandelt bei ihrer Entscheidung, auch nicht der I. Kammer zu Liebe, die sich ja in ihrem Beschlusse keineswegs gegen Wiederaufnahme der Reform ausgesprochen habe.

S. Schrempf (Konf.): Er ergebe das Wort, um seine Abstimmung zu motivieren. Er bedauere die Erklärung der Regierung ausdrücklich, er habe immer die Steuerreform als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnet.

Finanzminister v. Zeyer: Ein Widerspruch zwischen seiner Äußerung und der des Ministerpräsidenten liege nicht vor. Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

S. Schrempf: Es handle sich um die wirkliche Stimmung des Volkes. Die Regierung habe sich in der Frage der Steuerreform von Anfang an zweideutig verhalten.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Das Königspaar reist am Montag nach Arolsen zur Teilnahme an der Hochzeitfeier der Prinzessin Elisabeth zu Waldeck und Pyrmont.

Stuttgart. Marineausstellung. Ungenehmes Ausschies hat es gemacht, als vor einem Jahrzehnt zunächst im Modell und bald auch in natürlicher Größe die Caravelen hergestellt wurden, auf denen Columbus

dahinschritt und wie er sich unter dem Sonnenzelt der holländischen Taberne an einem Tisch niederließ, war ihm, als drehe sich alles um ihn im Kreise.

„Guten Abend, Thom, alles gut. Die Lady hat mich selbst nicht mal gesehen, viel weniger von Euch gehört und zur Zeit liegen sie in den farten Betten des Hotels für teures Geld und haben in ihrem Schlaf am allerwenigsten eine Ahnung von uns beiden.“

„Sie schläft?“ fragte Pit Thom. „Ja, was soll sie denn besseres thun?“ antwortete

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April. Deutscher Reichstag. Bei Besprechung der Interpellation Deindard über die Abänderung des Weingesetzes wurde von allen Seiten Klage über die zunehmende Weinverfälschung in Deutschland und deren ungenügende Bekämpfung laut.

Berlin. In der Budgetkommission des Reichstags brachte das Zentrum zur Klottendorlae einen Antrag vor.

„Guten Abend, Thom, alles gut. Die Lady hat mich selbst nicht mal gesehen, viel weniger von Euch gehört und zur Zeit liegen sie in den farten Betten des Hotels für teures Geld und haben in ihrem Schlaf am allerwenigsten eine Ahnung von uns beiden.“

„Sie schläft?“ fragte Pit Thom. „Ja, was soll sie denn besseres thun?“ antwortete

„Guten Abend, Thom, alles gut. Die Lady hat mich selbst nicht mal gesehen, viel weniger von Euch gehört und zur Zeit liegen sie in den farten Betten des Hotels für teures Geld und haben in ihrem Schlaf am allerwenigsten eine Ahnung von uns beiden.“

Großbritannien.

London. In hiesigen Regierungs-Kreisen ist man „überzeugt“, daß Maroffo sich mit bewaffneter Hand dem Vorbringen der französischen Kolonne in Südwestalgerien widersetzen wird.

Amerika.

— Ueber den furchtbaren Brand, von dem die Stadt Ottawa a to a heimgeführt wurde, wird noch gemeldet: Das gesamte, durch das Feuer veruüfete Gebiet beträgt fünf englische Quadratmeilen.

„Guten Abend, Thom, alles gut. Die Lady hat mich selbst nicht mal gesehen, viel weniger von Euch gehört und zur Zeit liegen sie in den farten Betten des Hotels für teures Geld und haben in ihrem Schlaf am allerwenigsten eine Ahnung von uns beiden.“

„Sie schläft?“ fragte Pit Thom. „Ja, was soll sie denn besseres thun?“ antwortete

„Guten Abend, Thom, alles gut. Die Lady hat mich selbst nicht mal gesehen, viel weniger von Euch gehört und zur Zeit liegen sie in den farten Betten des Hotels für teures Geld und haben in ihrem Schlaf am allerwenigsten eine Ahnung von uns beiden.“

„Sie schläft?“ fragte Pit Thom. „Ja, was soll sie denn besseres thun?“ antwortete

„Guten Abend, Thom, alles gut. Die Lady hat mich selbst nicht mal gesehen, viel weniger von Euch gehört und zur Zeit liegen sie in den farten Betten des Hotels für teures Geld und haben in ihrem Schlaf am allerwenigsten eine Ahnung von uns beiden.“

England und Transvaal.

— Der Entsch Wepeners ist zur Thatsache geworden, aber Roberts hat keinen Grund, besonders stolz darauf zu sein.

„Guten Abend, Thom, alles gut. Die Lady hat mich selbst nicht mal gesehen, viel weniger von Euch gehört und zur Zeit liegen sie in den farten Betten des Hotels für teures Geld und haben in ihrem Schlaf am allerwenigsten eine Ahnung von uns beiden.“

„Sie schläft?“ fragte Pit Thom. „Ja, was soll sie denn besseres thun?“ antwortete

„Guten Abend, Thom, alles gut. Die Lady hat mich selbst nicht mal gesehen, viel weniger von Euch gehört und zur Zeit liegen sie in den farten Betten des Hotels für teures Geld und haben in ihrem Schlaf am allerwenigsten eine Ahnung von uns beiden.“

„Sie schläft?“ fragte Pit Thom. „Ja, was soll sie denn besseres thun?“ antwortete

„Guten Abend, Thom, alles gut. Die Lady hat mich selbst nicht mal gesehen, viel weniger von Euch gehört und zur Zeit liegen sie in den farten Betten des Hotels für teures Geld und haben in ihrem Schlaf am allerwenigsten eine Ahnung von uns beiden.“

„Sie schläft?“ fragte Pit Thom. „Ja, was soll sie denn besseres thun?“ antwortete

Wissen.

Die Berichte über die in Indien herrschende Hungersnot lauten fürchterlich, scheinen aber in England wenig Eindruck zu machen.

„Guten Abend, Thom, alles gut. Die Lady hat mich selbst nicht mal gesehen, viel weniger von Euch gehört und zur Zeit liegen sie in den farten Betten des Hotels für teures Geld und haben in ihrem Schlaf am allerwenigsten eine Ahnung von uns beiden.“

„Sie schläft?“ fragte Pit Thom. „Ja, was soll sie denn besseres thun?“ antwortete

„Guten Abend, Thom, alles gut. Die Lady hat mich selbst nicht mal gesehen, viel weniger von Euch gehört und zur Zeit liegen sie in den farten Betten des Hotels für teures Geld und haben in ihrem Schlaf am allerwenigsten eine Ahnung von uns beiden.“

„Sie schläft?“ fragte Pit Thom. „Ja, was soll sie denn besseres thun?“ antwortete

„Guten Abend, Thom, alles gut. Die Lady hat mich selbst nicht mal gesehen, viel weniger von Euch gehört und zur Zeit liegen sie in den farten Betten des Hotels für teures Geld und haben in ihrem Schlaf am allerwenigsten eine Ahnung von uns beiden.“

„Sie schläft?“ fragte Pit Thom. „Ja, was soll sie denn besseres thun?“ antwortete

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung... Den Ortsvorstehern... Die Ortsvorsteher

Moß-Rosinen & Zibeben... Ca. 15 ar Acker... Fournierhandlung



